

BÜRGERGEMEINSCHAFT PRO HEIMBACH-WEIS e.V.
Vorsitzender Adolf Zils Blocker Str. 21, 56566 Neuwied

Begrüßungsrede des 1. Vorsitzenden anlässlich der offiziellen Eröffnungsfeierlichkeiten der 900-Jahr-Feier am 13. Febr. 1993 auf dem Anwesen Nink in Weis.

Herzlich willkommen meine Damen und Herren, liebe Gäste, liebe Heimbach-Weiser Bürgerinnen und Bürger. Ich möchte Sie ganz herzlich im Namen der Bürgergemeinschaft Pro Heimbach-Weis und der Kollegen vom Festausschuss zu der heutigen offiziellen Eröffnung des Jubiläumsjahres unseres Heimatortes begrüßen. Dass Sie in so großer Zahl unserer Einladung gefolgt sind, darüber freuen wir uns ganz besonders. Wir sind ja heute hier zusammengekommen, um in der Gemeinschaft die 900. Wiederkehr der urkundlichen Erwähnung des Laacher Hofverbandes im Jahre 1093 zu feiern.

Haben Sie bitte Nachsicht, wenn ich nicht alle Gäste namentlich begrüßen kann. Dennoch möchte ich unter den Ehrengästen ganz herzlich den Schirmherrn der 900-Jahr-Feierlichkeiten, Herrn Oberbürgermeister Manfred Scherrer begrüßen. Ferner begrüßen wir ebenso herzlich den Landrat Herrn Hans-Dieter Deckert. Vom Stadtvorstand begrüßen wir die Beigeordneten Herrn Bürgermeister Erwin Ehlscheid, den Beigeordneten Herrn Heinrich Mohr, sowie den Beigeordneten Herrn Dieter Rollepatz. Ganz herzlich begrüßen möchten wir auch die Stadtratsmitglieder aus unserem Heimatort Herrn Reiner Kilgen, Herrn Michael Kahn, Herrn Martin Hahn, Frau Beate Dietl, Herrn Horst Hartstang sowie Herrn Remy und MdL Herrn Happ. Auch ganz herzlich begrüßen möchte ich von unserer Pfarrgemeinde Heimbach-Weis unseren Pastor Josef Hassler und von der evang. Gemeinde Engers schickt Pfarrer Wimmer herzliche Grüße. Ebenfalls ein besonderer Gruß, verbunden mit einem Dankeschön, der Eigentümerin dieses Anwesens, der Mutter von unserem Vorstandskollegen Heinz Nink, Frau Nink. Sie hat spontan unserem Wunsch zugestimmt, das Schild auf Ihrem Grundstück aufzustellen. Ferner sagen wir auch herzlichen Dank unserem Musikverein Heimbach-Weis unter der Leitung von Hermann Wirz. Wenn man sie braucht, sagen sie nie nein. An dieser Stelle auch ein Dankeschön den Angestellten der Stadt, die an den Vorbereitungen mitgeholfen haben und sicherlich noch weiter mithelfen werden. Vielen Dank auch unseren Damen vom Möhnenverein Weis, die uns nicht verdursten lassen.

Ab heute stehen an allen Ortseinfahrten Schilder, die uns und allen Besuchern einen Hinweis auf die 900 Jahre geben. Stellvertretend für alle Schilder möchten wir das vierte Schild hier mit Ihnen feierlich freigeben. Dass dies alles so gut funktioniert hat, verdanken wir dem Architekten und Vorstandsmitglied Herrn Norbert Bleidt. Er hat auch für uns das Logo entworfen. Herzlichen Dank für den großen Einsatz, lieber Norbert. Zum Schluss auch noch ein großes Lob und besonderen Dank unserem jüngsten Vorstandsmitglied und 2. Vorsitzendem Herrn Reinhard Lahr. Ihm haben wir es zu verdanken, dass die 900 Jahre auch schriftlich nachgewiesen werden können. Darüber hinaus hat er mir auch die historischen Daten dieser Begrüßungsrede gegeben. Auch ein herzliches Dankeschön an unsere bis heute bekannten Sponsoren, die Raiba Engers, vertreten durch ihren GF Herrn Hans Kläs und der SK Neuwied, vertreten durch ihren Geschäftsstellenleiter Herrn Josef Hahn. Ferner Herrn Kurt Hamm, Herrn Glück vom REWE-Markt sowie von unserem Verein stellvertretend die Herren Fritz Allmann, Josef Kahn und Dr. Rudolf Lahr. Auch möchte ich die vielen Vereinsvorsitzenden ganz herzlich begrüßen. Denn mit den Vereinen gestalten wir unser großes Dorffest am 4. und 5. Sept. 1993. Von der Presse herzlich willkommen Herr Sieler von der Rhein-Zeitung und Herr Willig von der Rundschau.

Meine Damen und Herren, liebe Gäste,

Ein kurzer Blick zurück ins 11. Jahrhundert. Wer machte damals Politik? Was hat sich vor 900 Jahren ereignet?

Im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation regiert der Salierkaiser Heinrich IV., bekannt durch seinen Bußgang nach Canossa im Jahre 1077, wodurch er den Bann Papst Gregors VII. löst und sich dem kirchlichen Oberhaupt beugt. Ein Verwandter des Kaisers und Vertreter des Reichs hier im Rheinland – Pfalzgraf Heinrich – stiftet sein Gut Laach Benediktinern zur Gründung des gleichnamigen Klosters. Um es wirtschaftlich abzusichern, schenkt er den Mönchen verschiedene Höfe, u.a. auch den in der Urkunde von 1093 genannten Pfalzgräflichen Hofverband zu Bendorf, dessen größten und wertvollsten Ländereien in den Heimbacher und Weiser Gemarkungen liegen. Den Kern des hiesigen Hofes bilden die sog. 100 Morgen in unmittelbarer Nachbarschaft des bereits in den Jahren 915 und 1048 erwähnten Königsgerichts „Schönfeld“, Mittelpunkt des Engersgaus, wo im Namen des Kaisers das Haus Wied Recht spricht. Pfalzgraf Heinrich besucht des öfteren das Schönfeld und ist ein Freund der Herren von Rumersdorf, die direkt neben dem Gaugericht ihren Gutshof haben.

Die große Zeit des Burgenbaus bricht an. Überall im Reich und v. a. im Rheinland sprießen die neuen Adelssitze wie Pilze aus dem Boden. Auch den Herren von Rumersdorf reicht ihr Gutshof nicht mehr aus. Sie verschenken ihn erstmals 1117 Benediktinern und 1135 dann den Prämonstratensern, die hier ein bekanntes Kloster, eine Abtei aufbauen und sie nach den Stiftern „Rommersdorf“ nennen. Die alten Herren ziehen in ihre damals neu erbaute Burg im Isertal und nennen sich fortan Grafen zu Isenburg. Zur selben Zeit legen die Herren des Engersgaus ihren Titel ab, bauen sich an der Wied ihre Burg und nennen sich seitdem Grafen, später Fürsten zu Wied.

Das Schönfeld bildet immer noch den rechtlichen Mittelpunkt der Umgebung von Heimbach-Weis, Rommersdorf wird größter Grundbesitzer und ein großer Wirtschaftsträger. Die alten Grundherren und neuen Grafen zu Isenburg erhalten das Vogteirecht der Abtei und bleiben im Kirchspiel präsent. Die Grafen zu Wied lassen sich immer wieder mit dem Königsgericht belehnen und haben ebenfalls Einfluss. Doch wie so oft, wenn mehrere Parteien viel zu sagen haben und darüber in Streit geraten, so freuen sich die unbeteiligten „lachenden“ Dritten, in unserem Fall die Heimbach-Weiser. Ein mit dem 1093 erwähnten pfalzgräflichen Hof verbundenes Schöffenweistum besagt, dass die hiesigen Einwohner das Recht haben, Gericht zu halten, sogar den Blutbann auszuüben, wobei zwar formell Isenburg bzw. Rommersdorf die Schöffen und Heimbacher (Bürgermeister) einsetzen müssen, faktisch aber die Einheimischen das Hochgericht ausüben. Zudem haben sie Freiheiten ähnlich einer Stadt, dürfen Markt halten und sich befestigen. Der alte Heimbacher Ortskern entspricht dieser Befestigung: Ein Rundlingsdorf mit Straßenkreuz, an dessen Schnittpunkt die Kirche steht. Heimbach und Weis behaupten diesen Rechtsstatus eines „Bauernfreistaates in Kleinformat“ bis ins 16. Jh., als Kurtrier das Kirchspiel okkupiert und Landesherr wird. Ihr Selbstbewusstsein verlieren die Heimbach-Weiser jedoch nicht: Gepaart mit rheinischem Frohsinn trägt es zur frühen Blüte des Karnevals bei und führt zur Vereinsgründung der KG's von 1827. An dieser Stelle möchte ich auch ganz besonders unseren diesjährigen Prinzen Hans Erich und seine Prinzessin Christel begrüßen. Ferner begrüßen wir auch ganz herzlich unsere Obermöhn Ulrike sowie unser Kinderprinzenpaar Prinz Sven Preußiger und Prinzessin Anne Noß. Auch die beiden Präsidenten der KG Heimbach Josef Klöber und KG Weis Hans-Peter Schmitz heißen wir herzlich willkommen. Sie haben spontan ihre Aktivitäten im Karnevalszug sowie auf den Orden unter das Motto 900 Jahre Heimbach und Weis gestellt.

Zurück in die Vergangenheit. Wovon lebten unsere Vorfahren?

Die meisten sind der Landwirtschaft zugetan, entweder als freie Hofbesitzer, Pächter oder landwirtschaftliche Tagelöhner, kleinere Gruppen sind Handwerker und Händler. 1803 wird Rommersdorf – das wirtschaftliche und kirchliche Zentrum – aufgehoben. Es klafft eine große Lücke, die Einheimischen müssen das selbständige Wirtschaften lernen, sie werden Grundeigentümer und Gewerbetreibende im preußischen Sinne, verdienen zu einem erheblichen Teil seit ca. 1840 ihr Geld in der Gusseisen-Herstellung, werden Hüttenarbeiter oder ab 1880/1900 Bimsfabrikanten oder Bimsarbeiter. Viele kleine und mittlere sog. „Bimssandsteinfabriken“ schießen aus dem Boden. Z.B. das Anwesen Nink, auf dem wir uns befinden, wurde 1919/20 von Jakob Wirz III. aus Heimbach, seinerzeit einer der größten Schwemmsteinproduzenten, erbaut. 1927 ging dieses Anwesen dann in den Besitz von Josef Nink über, dem Schwiegervater der jetzigen Besitzerin und Mutter von Heinz Nink. Zu dem Haus gehörten damals 42 Morgen Land, wovon 12 Morgen ums Haus von der Familie Nink gekauft wurden.

Vor dem 2. Weltkrieg waren es in den Gemeinden Heimbach und Weis noch über 80 Betriebe mit zusammen rund 1.100 Arbeitern und Angestellten. Heute existiert nur mehr eine Firma. Einen besonderen Wirtschaftszweig bildete zudem der Obstbau. Mit 60.000 Kirschhochstämmen und weiteren 45.000 Apfelhochstämmen zählt die Gemeinde Heimbach-Weis 1960 zu den größten Obst anbauenden Gemeinden in Rheinland-Pfalz. Heute ist auch der Obstanbau, zumindest die Zucht von Hochstämmen, merklich zurückgegangen. Die unsere Kulturlandschaft prägenden mittleren und kleinen landwirtschaftlichen Familienbetriebe sind heute kaum noch wirtschaftskräftig genug, um ihre Betreiber zu ernähren. Das Betriebssterben macht auch bei uns nicht halt. Wenn im kommenden Jahr die letzte Milchkuh abgeschafft wird, stirbt mit ihr eine ortstypische Wirtschaftsform aus.

Wir möchten durch dieses Fest – die 900-Jahr-Feier – auf unsere alte Tradition verweisen, Kulturgut bewahren und die Dorfgemeinschaft aller Heimbach-Weiser fördern helfen. Wir haben ein intaktes Vereinsleben von über 40 Vereinen. Wir haben attraktive Fremdenverkehrsziele, wie Rommersdorf, Zoo und Golfplatz sowie das Hallenbad. Es wird auch fleißig bei uns überall gebaut. Daher wünschen wir uns dringend ein Dorfontwicklungskonzept unter Einbeziehung aller Möglichkeiten einer Verkehrsentlastung und Strukturplanung. Obgleich die Orte Heimbach und Weis viel älteren, sicher Fränkischen Ursprungs sind, so wollen wir diese Stiftung vor 900 Jahren ordentlich feiern.

Wir sind stolz auf unseren Ort und unsere Geschichte. Lasst uns nun alle auf unser Jubiläum und das Festjahr 1993 anstoßen. Zum Wohlsein und auf ein baldiges Wiedersehen auf einigen unserer Veranstaltungen, spätestens beim Dorffest am 4. und 5. Sept. 1993.

Adolf Zils

Heimbach-Weis, den 13. Februar 1993